

0425

EINE DER SIEBEN GEMEINDEN (WESTMINSTER) MUSSTE GESCHLOSSEN WERDEN

Koadjutor Edward Heath, 1922

EINE DER SIEBEN GEMEINDEN (WESTMINSTER) MUSSTE GESCHLOSSEN WERDEN

KOAJUTOR EDWARD HEATH, 1922

Der Koadjutor sagt: Ich hoffe und bete, dass die neue Periode, in die wir, wie ich fühle, eintreten, bezeichnet werden möge — und zwar bald — durch eine persönliche Offenbarung des HErrn selbst, wenn Er sich zeigen oder sich darstellen oder sich offenbaren wird. Ich gebrauche absichtlich Worte, welche in der Schrift bezüglich der Erscheinung des HErrn zwischen Seiner Auferstehung und Himmelfahrt gebraucht werden Joh. 21,1: „Darnach offenbarte sich Jesus abermals Seinen Jüngern.“ ApG. 1,3:

„Welchen Er sich lebendig erzeugt hatte.“ Das heißt: „Welchen Er sich darstellte.“ St. Paulus erinnert in 1. Kor. 15, dass nach Seiner Auferstehung „Er gesehen worden ist von Kephass, darnach von den Zwölfen“, und benutzt immer dasselbe Wort „gesehen worden“, was eine Betrachtung mit den leiblichen Augen einschließt. Dasselbe Zeitwort wird auch gebraucht in jener großen Stelle Hebräer 9,28 „von denen, die nach Ihm ausschauen (denen, die auf Ihn warten, Ihn erwarten) wird Er zum anderen Male gesehen werden ohne Sünde zur Seligkeit.“

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9711

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Ähnliche Offenbarungen Seiner selbst möchten Seinen Knechten in diesen Tagen gewährt werden. Ich halte dieses Gefühl und diese Hoffnung fest. Ich denke, es ist eine berechtigte Hoffnung, dass Er sich so offenbaren werde, aber ich denke nicht daran zu bestimmen, auf welche Weise, wann, wo, wie oder wem. Wir dürfen nie vergessen, dass, als der HErr auferstand, Er zuerst der Maria Magdalena erschien. Es mag Ihm gefallen, sich in gleicher Weise dem geringsten Seiner Diener zu offenbaren.

Ein Teil meiner gegenwärtigen Absicht ist, die Engel und durch sie das Volk, wachsam zu machen gegen eine gewisse Versuchung, welche, wie ich denke, uns betreten mag, besonders in Verbindung von kürzlichen Worten der Weissagung, nämlich unsere Aufmerksamkeit zu sehr auf die Wiedererscheinung der Apostel des HErrn zu richten, anstatt unsere Hoffnung auf die Erscheinung des HErrn selbst zu konzentrieren. Brüder, es gibt nichts, was unserer Herzen Verlangen befriedigen kann, als die Erscheinung des HErrn selbst. Es wäre ein köstlich Ding allerdings, die Apostel zu sehen, wenn es Gott gefallen sollte, sie in diesem Augenblick in diese Kapelle zu senden, aber nicht so köstlich, wie den HErrn selbst zu sehen, und nur darauf haben wir zu warten. Es bleibt immer wahr, dass wir bekehrt sind von den Ab-

göttern, zu dienen dem lebendigen Gott und zu warten Seines Sohnes vom Himmel.

Der nächste Gedanke, den ich anregen möchte (kein neuer) ist, dass, wenn Er das Heiligtum verlässt, wir es sicherlich auch verlassen müssen.

Wenn Er Seinen Platz des Fürbitters vor dem Gnadenstuhl verlässt und aus dem Allerheiligsten herausgeht, um sich außerhalb der Hütte zu offenbaren, so müssen wir selbstverständlich auch das Heiligtum verlassen; unmöglich für uns, am Altar zu stehen und die heilige Eucharistie darzubringen, wenn der HErr den himmlischen Ort der Fürbitte verlassen hat. Ich sage dies, damit unsere Herzen vorbereitet seien auf jenes Bedecken des Altars, auf jenes Verlassen des Heiligtums, betreff dessen wir so viel in den letzten 20 Jahren gehört haben, und dass wir selbst darauf vorwärts blicken und unser Volk lehren, darauf zu blicken, nicht mit Furcht und Zittern, sondern mit Zuversicht und Hoffnung. Denn wenn der HErr uns klar Seinen Sinn zeigt, dass wir vom Altar herabsteigen sollen, aus dem Allerheiligsten, so wird das, wie ich denke, ein klares Zeichen von Ihm sein, dass Er selbst das himmlische Heiligtum verlassen hat und im Begriff steht, denen, die auf Ihn warten, zu erscheinen.

Hebr. 13,11-14, Versöhntag

„So lasset uns zu Ihm hinausgehen aus dem Lager und Seine Schmach tragen.“ Es ist mir ein großer Trost, dass das Wort nicht nur lautet: „Lasset uns hinausgehen aus dem Lager“, sondern: „Lasset uns zu Ihm hinausgehen aus dem Lager“, als ob Er, wenn auch außerhalb des Lagers, sich uns offenbaren würde und wir Ihn finden würden. Was auch immer ein Hinausgehen aus dem Lager in Seiner geistlichen Anwendung heißen mag, lasst uns nicht vor „Schmach“ furchtsam sein.

Der HErr wurde verworfen: Sein Werk auf Erden endete für das Auge des Fleisches in vollkommenem Fehlschlagen. Der Erfolg desselben wurde nur erwählten Zeugen offenbart, und es mag des HErrn Sinn sein, dass dies Werk, in dem wir tätig gewesen sind, äußerlich mit völligem Fehlschlagen enden soll, so dass Menschen den Finger des Spottes dagegen erheben und sagen können: „Sie redeten sehr schön und sehr großartig, aber ihr seht, es ist alles zunichte geworden.“ Lasset uns nicht furchtsam sein vor solcher Schmach, und lasst uns unser Volk ermutigen, sich nicht zu fürchten. Es mag gerade unter solchen Umständen sein, dass es dem HErrn gefallen wird, sich zu offenbaren.

Ich will euch ein Wort der Weissagung vorlesen, gesprochen 1914 bei der letzten Konferenz, die Dr. Capadose und ich in Albury hielten, als alle Glieder des Konzils versammelt waren. Es war am 16. April: „Jesus lebt, der Auferstandene stirbt nicht mehr, siehe, Er lebt für immer. Lasset niemandes Herz erschrecken, lasset niemanden schwach im Glauben sein, wenn der HErr auf einem Wege mit Seinem Volke gehen wird, den ihr nicht kennt: Ist es nicht Sein Werk, welches Er getan hat in dieser letzten Zeit?

Er hat es angefangen, Er hat es fortgeführt, Er vollendet es, vollendet es zum Segen Seiner ganzen Kirche.

O, das Sicherstrecken über die Zeit, dies lange Sicherstrecken über die Zeit. War es nicht die Zeit großer Gnade? Der HErr schaut auf die gesammelten Erstlinge und Er hat Zeit gegeben, dass die Erstlingsgarbe reif werde und Er sammelt sie ein, wie Er will. Er sammelt die Erstlinge und bringet sie zu sich, wie Er es haben will.

Aber nun ist das Ende gekommen, das Ende dieses Werkes des HErrn. Plötzlich wird Er es gänzlich abschließen, und schnell wird Er mit euch in die Tiefe gehen, in die vollständige Tiefe, in das volle Schweigen. Das wird Er schnell und plötzlich tun. Dann wird

aller Stolz der Menschen gedemütigt werden, und alle werden sich vor Ihm niederwerfen mit zerschlagenen Herzen, mit niedergebeugtem Geiste. Das wird eine Zeit großer Prüfungen sein für einen jeden. O, es ist die Hand des HErrn, die Hand des mächtigen Jesus, der zur Rechten des Vaters ist, der Sein Werk geleitet und vollendet hat. O, ihr könnt keine Schritte tun, um das kommende Werk vorzubereiten. Ein neues Werk, ein mächtiges Werk soll getan werden, denn Er ist der Lebendige, Er stirbt nicht mehr. Er ist der Aufgestandene, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. O, seid wachsam und stärket das übrige, das sterben will.

Bewahret die Schafe, bewahret die Lämmer, dass sie bleiben in jener Stunde des Kummers, bleiben am Altar, selbst wenn Er verhüllt ist. O, der HErr hat Gedanken des Friedens und der Liebe und glorreich und großartig wird Er vollenden Sein Werk. Aber ihr müsst Ihm in die Tiefe folgen, und wenn die Gestalt, die äußere Gestalt des Werkes mehr und mehr dahinschwindet und wenn nichts zu bleiben scheint, dann wird Er es hervorbringen aus nichts, aus dem Staube und wird Seine Kraft und Seine Herrlichkeit fließen lassen in Seine Erstlinge, denn sie sind Erstlinge, erwählt für Gott und das Lamm, und es soll offenbar werden in alle Ewigkeit, zu welchem Zweck der HErr dies Werk getan hat.

O, wie Er wartet, dass das Ende kommen möge, nicht das Ende in Schwachheit, sondern das Ende in Herrlichkeit und Kraft, Ihn zu schauen in dem ewigen Dienste der Anbetung vor Seinem Throne.

Wohlan, ich wünsche euch zu ermutigen und ich bitte euch, euer Volk zu ermutigen, in der Aussicht, in der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit eines solchen äußeren Zusammenbruchs des Werkes des HErrn, dass sie sich nicht fürchten, sondern sich vielmehr freuen mögen.

Ich habe oft in meinem Herzen die Worte des Schlussgesanges am Allerheiligentage (des herrlichen Gesanges, den wir nach so herrlicher Melodie zu singen pflegen) „Wenn Er sieht, dass ihre Kraft dahin ist, so wird Er sich Seiner Knechte erbarmen und Seine Hand in den Himmel heben und sagen: Ich lebe ewiglich.“(Kl. Liturgie S. 242 / 243)

Unsere Hoffnung ist also, Ihn zu sehen wie Er ist, und es gibt keine andere Hoffnung als diese. Aber der Apostel Johannes schreibt 1. Joh. 3,3: „Wer solche Hoffnung hat, der reinigt sich, gleichwie Er rein ist“, und das scheint besonders die praktische Arbeit der gegenwärtigen Zeit zu sein.

Dass wir und unser Volk möchten durch die Kraft des Heiligen Geistes gereinigt werden von aller Verunreinigung des Fleisches und des Geistes, die uns hindern könnten an der Bereitschaft, den HErrn zu sehen, wie St. Paulus sagt. (2. Kor. 7, 2)

Es ist schwerlich zuviel gesagt, dass in großem Maße das Predigen des Evangeliums zu einem Predigen des Christentums ohne Christum geworden ist. Die Menschen träumen von einer Besserung der Welt durch Christi Lehre ohne Christus selbst. Verbesserte Moralität, soziale Reform, nationale Versöhnung sollen über die Erde verbreitet werden durch die Lehre christlicher Grundsätze, aber Christus selbst und Sein Wiederkommen, um auf Erden zu regieren, werden ausgelassen und ignoriert.

„Wir wissen, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen.“ In Christo, und in Christo allein, ist Gott geoffenbart. Der allein wahre Gott wird nur erkannt in Jesus Christus, den Er gesandt hat. Fürwahr die neutestamentliche Bezeichnung Gottes ist: „Der Vater unseres HErrn Jesu Christ.“ Christus ist einer, den wir kennen, denn Er ist geoffenbart worden in unserem Fleisch. Die Menschheit können wir erfassen, die Gottheit nicht. Wenn wir deshalb etwas über Gott und Sein Wesen wissen wollen, so können

wir es nur, indem wir auf den Menschen Christus Jesus blicken. Gott ist der Vater eines solchen, wie dieser.

Der alte Irrtum ist noch nicht allgemein abgetan, der die Gottheit teilt: als ob der Vater der strenge Richter wäre und der Sohn allein milde und mitleidig. Es ist noch nicht überflüssig zu lehren, dass die in Christo gezeigte Liebe und das Mitleid, die Liebe und das Mitleid des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, des einen Gottes, sind. Dann weiter, Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden.

Wir können leicht zu allgemein sein in der Darstellung der Wahrheit. Christus starb für die Sünden aller Menschen. Ja, aber ein jeder von uns kann wahrhaft sagen: Er starb für mich; und ein jeder von uns sollte in der Freude dieser großen Tatsache bleiben. Und das ist auch das Bewahrungsmittel vor Stolz. Wir sind angenommen bei Gott wegen des Blutes, nicht wegen etwas anderem, selbst nicht wegen irgendwelcher geistlicher Vortrefflichkeit, die Gott in uns gewirkt haben mag, sondern einzig und ewiglich wegen des Blutes des Lammes. Christum predigen, als das Muster vollkommener Menschheit. Dies ist der Schutz gegen die falsche Geistlichkeit, die jetzt sehr vorherrschend ist.

Die vorherrschende Neigung, anzunehmen, dass der geistliche Teil der menschlichen Natur so entwickelt werden muss, dass der materielle Teil derselben schließlich verzehrt oder abgetan wird. Die Tatsache, die stehen bleibt, um diesen heimtückischen Irrtum zu widerlegen, ist Christi Auferstehung, und unglücklicherweise wird diese Tatsache unbeachtet gelassen, wenn nicht gar in vielen Predigten des Tages geleugnet.

Ich möchte unser Volk erinnert wissen, dass Christus ewiglich in der Unverletzlichkeit jener einen menschlichen Natur verbleibt, welche Er durch den Heiligen Geist in dem Schoße der Jungfrau annahm, Geist, Seele und Leib, obgleich jeder Teil derselben wunderbar erhöht und verherrlicht worden ist. Dies ist das Bild, dem ähnlich gemacht zu werden wir vorerwählt sind und auch das Muster, dem die ganze erlöste Kreatur in verschiedenen Ordnungen und Graden ähnlich gemacht werden soll.

Worauf ich hinziele, ist eine Amtsverrichtung, die das Herz berühren, beleben und reinigen soll. Vorträge über physikalische Wissenschaft sind nicht dasselbe, wie einem Menschen Nahrung darreichen oder eine Krankenheilung. Das will ich sagen, dass Christus als die Befriedigung aller unserer Bedürfnisse gepredigt werde, und vor allem lasset uns Ihn unseren

Brüdern predigen und Ihn selbst betrachten als das Verlangen unserer Herzen, als Ihn, den wir schauen möchten. Er sagt selbst zu Seinen Jüngern: „Ich will euch wiedersehn.“ „Wieder“. Es klingt wie der ergreifendste Abschied eines, der sein eigenes Herz tröstet im Hinblick auf die Trennung durch die Aussicht der Wiedervereinigung.

„Ich will euch wiedersehn.“ Es ist Sein Verlangen. Der Fehler der Kirche, von uns allen, ist gewesen, dass wir zufrieden gewesen sind, durch Christus errettet zu sein, ohne das Verlangen, Ihn zu sehen.

Lasset uns suchen, aus dieser Schlinge befreit zu werden, denn wenn nicht unsere Herzen wahrhaft danach verlangen, Ihn zu sehen, mag Er nicht imstande sein, sich uns zu offenbaren. Jenes schöne Wort im Hohenliede kommt mir in den Sinn: „Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft.“ Der HErr hat so lange an die Tür unserer Herzen angeklopft, und vielleicht, wie es in der ganzen Kirche Jahrhunderte lang gewesen ist, so mag auch in unseren Herzen in den letzten 20 Jahren einige Abneigung oder Unbereitsamkeit gewesen sein, aufzustehen und Ihm die Tür zu öffnen.

Nun mag es uns möglicherweise scheinen, als habe sich unser Freund zurückgezogen. Aber ich

glaube es nicht; auf alle Fälle ist Er nicht unerreichbar; nicht, wie ich vertraue, sollten wir auf den Gassen der Stadt umhergehen, um von den Wächtern aufgegriffen zu werden. Er klopft noch an die Tür. Gedenket Seines Wortes: „Seid gleich den Menschen, die auf ihren HErrn warten, auf dass, wenn Er kommt und anklopft, sie Ihm also bald auftun.“

Der HErr wiederholt an uns das Wort. Er sprach es damals zu Menschen der früheren Haushaltung, aber Er erneuert es uns in dem Sendschreiben an Laodizea: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ So jemand — Er sagt nicht die Gemeinde oder die ganze Kirche — „so jemand die Tür auftun wird, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Dies stellt dar, wonach ich mich sehne und was ich wünsche, dass es unserem Volke eingeprägt werde, dass ein solches Kommen des HErrn privatim zu diesem oder jenem oder zu vielen unter uns zusammen — zu denen, die auf ihn warten — erfolgen könne, als eine Vorbereitung für die weiteren Schritte, die der HErr tun mag, um unsere Versammlung zu Ihm zu vollenden.

In einem Sinne hält die ganze Kirche immer das Passahfest: Wir sind verschlossen in dem Hause, des-

sen Schwelle und Türpfosten besprengt sind mit dem Blute des Lammes. Wir halten das Passah; aber in der Morgenwache mag das Anklopfen kommen, um uns aufzufordern, hervor zu kommen und zum Roten Meere aufzubrechen, damit wir in die Unsterblichkeit hinübergehen. Unsere Sicherheit liegt in jener Haltung der Erwartung, die der Psalmist ausdrückt: „Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, HErr, Dein Antlitz.“ (Ps. 27, 8)